

Schulpolitische Diskussion in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm geht weiter

Regionale Schule oder eine IGS?

Hauptschulleitung und Elternvertreter für Regionalschule, Förderverein für Gesamtschule

NIEDER-OLM. HIE. Wird die Nieder-Olmer Hauptschule zur „Regionalen Schule“ aufgewertet? Geht es nach Schulleitung und Elternbeirat, ja. Auch SPD- und CDU-Politiker halten den Plan für eine solche Schule, in der Haupt- und Realschule zusammengefaßt sind, für sinnvoll. Der Förderverein für eine IGS in Nieder-Olm hält dagegen an der Forderung fest, eine Integrierte Gesamtschule einzurichten.

Der Elternbeirat der Wilhelm-Holzamer-Schule setzte sich bei einem Treffen mit Verbandsbürgermeister Ralph Spiegler (SPD) für eine „Regionale Schule“ ein. Beide Seiten stellten fest, daß die Verbandsgemeinde mit Gymnasium und Hauptschule über ein sehr gutes, aber lückenhaftes Schulangebot verfüge. Für die Hauptschule erweise sich die geringe Akzeptanz bei Eltern der Grundschüler als erschwerend. Das Angebot der 10. Hauptschulklasse sei bei rückläufigen Schülerzahlen gefährdet.

Mit einer „Regionalen Schule“ werde der Schulstandort aufgewer-

tet und den Schülern der Verbandsgemeinde die Möglichkeit gegeben, in Nieder-Olm auch die Realschulform zu besuchen. Vor geraumer Zeit hat sich der Verbandsgemeinderat mit einem einstimmigen Beschluß für die Einrichtung einer „Regionalen Schule“ ausgesprochen. Der Schulelternbeirat appelliert eindringlich an alle Parteien, sich auch künftig dieses Anliegens anzunehmen.

Auch der SPD-Landtagsabgeordnete Thomas Stritter unterstützt die Forderung nach einer „Regionalen Schule“. Er habe zwar Verständnis dafür, wenn sich Eltern für die Einrichtung einer „Integrierten Gesamtschule“ in Nieder-Olm aussprechen. Tatsache sei aber, daß die Finanzlage des Kreises und auch der Verbandsgemeinde dies in absehbarer Zeit nicht zulasse. Stritter plädierte dafür, die guten Chancen für eine „Regionalschule“ ohne Zögern wahrzunehmen: „Andere Gemeinden würden sich freuen, wenn sie vorgezogen werden könnten.“

An ein „kabarettistisches Werk eines Provinztheaters“ erinnert da-

gegen den Verein „IGS für Nieder-Olm“ die schulpolitische Diskussion. „Vor fünf Jahren haben es übervorsichtige und konflikt scheue Sozialdemokraten der VG versäumt, Nieder-Olm als Standort für eine ‚Integrierte Gesamtschule‘ engagiert in die Diskussion einzubringen“, kritisiert Franz-Josef Bronder vom Verein. „Heute diskutieren sie mit ihrem Koalitionspartner FWG ein Modell ‚Regionalschule‘, von dem niemand weiß, ob und wann es in Nieder-Olm verwirklicht werden kann“, ist Bronder nicht so optimistisch wie Thomas Stritter.

„Der Druck, schulpolitisch vernünftige Zukunftsperspektiven zu entwickeln, wird für die VG ständig größer“, meint Bronder. Die Stadt Mainz und alle anderen benachbarten Schulträger versuchten aus Kostengründen, ihr Angebot für ortsfremde Kinder zu beschneiden. In besonderer Weise ist - nach Auffassung des Vereins - die VG Nieder-Olm mit ihrer Lage zwischen der Stadt Mainz und dem Landkreis Alzey-Worms betroffen.

Auch das Argument der Kosten

hält der Förderverein für vorge-schoben. Für eine „Regionale Schule“ oder eine IGS in der Sekundarstufe I entstünden bei gleicher Größe vergleichbare Kosten. „Wir verstehen daher nicht, daß die VG nicht als Schulträger in Zusammenarbeit mit dem Landkreis die Möglichkeit des neuen Schulgesetzes nutzt, Träger einer IGS zu werden“, meint Franz-Josef Bronder.

Das hält die CDU für utopisch. „Wer meint, eine IGS passe nach Nieder-Olm, begibt sich ins bildungspolitische Phantasieland“, sagte Dr. Karl-Martin Graß bei einem Pressegespräch. Der CDU-Fraktionsvorsitzende im VG-Rat hält eine IGS weder für Nieder-Olm noch für den Landkreis für finanzierbar. Eine „Regionale Schule“ sei dagegen realisierbar, das Schülerpotential in Nieder-Olm vorhanden und Schulleitung und Eltern der Hauptschule setzten sich dafür ein. Bei aller Skepsis angesichts der Finanzprobleme des Landes hofft Graß, daß das Land nach der Landtagswahl die „Entscheidungsblockade“ aufheben werde.